



„Eine andere Welt ist möglich“ Rede, die Jeremy Corbyn zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember in Genf gehalten hat. (Auszüge)

Original: <https://mronline.org/2017/12/11/jeremy-corbyns-geneva-speech-in-full>

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, im Vorfeld des Internationalen Tags der Menschenrechte besonders auf die größten Bedrohungen für die gesamte Menschheit hinzuweisen, und auf die Frage, warum Staaten sich mit ihrem ganzen Gewicht hinter eine echte internationale Zusammenarbeit und die Menschenrechte auf individueller und kollektiver Ebene, sozial und ökonomisch, juristisch und auf Verfassungsebene, im eigenen Land und im Ausland stellen müssen, wenn wir den aktuellen Bedrohungen begegnen und sie überwinden wollen.

Menschenrechte müssen wirklich allumfassend sein und anwendbar für die Starken und die Schwachen, wenn sie global Unterstützung und Vertrauen genießen sollen. Sie dürfen nicht zur Disziplinierung der Schwachen benutzt werden, während die Starken tun und lassen können, was ihnen beliebt, sonst werden sie als Machtmittel diskreditiert, nicht als Mittel der Gerechtigkeit. Deshalb müssen wir sicherstellen, dass die Mächtigen die internationalen Regeln und das internationale Recht aufrechterhalten und respektieren.

Wenn uns das nicht gelingt, werden die Ideale der Menschenrechtserklärung von 1948 eher Hoffnung sein als Realität und die internationalen Regeln werden zu einem Selbstbedienungsmenü für die Mächte werden, die international das Sagen haben.

Eine Zusammenarbeit mit anderen Ländern ist dringend erforderlich, um die Menschenrechte voranzubringen und der vier größten zusammenhängenden Bedrohungen der Menschheit Herr zu werden.

Erstens, die zunehmende Konzentration von unermesslichem Reichtum und Macht in den Händen einer winzigen Elite, ein System, das von manchen Neoliberalismus genannt wird. Dadurch wurden in der ganzen Welt die Ungleichheit, die Marginalisierung, die Unsicherheit und die Wut extrem verschärft.

Zweitens, der Klimawandel, der zu Instabilität führt, Konflikte in der ganzen verschärft und unsere Zukunft bedroht.

Drittens, die beispiellose Anzahl von Menschen, die auf der Flucht sind vor Konflikten, Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, sozialen Zusammenbrüchen und Klimakatastrophen.

Viertens, der Einsatz einseitiger militärischer Operationen und Interventionen anstelle von Diplomatie und Verhandlung zur Beilegung von Streitigkeiten und zum Absetzen von Regierungen.

Die UNO bietet eine einzigartige Plattform für internationale Zusammenarbeit und gemeinsames Handeln. Die Welt erwartet, dass der UN-Sicherheitsrat reagiert, dass er repräsentativer wird und die ihm zugedachte Rolle in der Friedens- und Sicherheitspolitik übernimmt.

Wir alle können in einer friedlicheren Welt leben. Der Wunsch, für uns alle ein besseres Leben zu erschaffen, brennt in uns allen. Bei der Umsetzung dieses Zieles sind die Regierungen, die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und internationale Organisationen gefragt.

Wir müssen unsere Anstrengungen zur Schaffung eines globalen, regelbasierten Systems verdoppeln, das für alle gültig ist und das für die Vielen funktioniert und nicht für die Wenigen.

- Nie mehr zuerst bombardieren und danach denken und reden!
- Nie mehr Doppelstandards in der Außenpolitik!
- Nie mehr Sündenböcke, um zu Hause Punkte zu sammeln!
- Stattdessen: Solidarität, besonnene Führung und Kooperation.

Gemeinsam können wir ein neues Sozial- und Wirtschaftssystem aufbauen auf der Grundlage von Menschenrechten und Gerechtigkeit,

- Klimagerechtigkeit und eine bessere Art des Zusammenlebens auf diesem Planeten schaffen,
- die Menschenwürde der Flüchtlinge achten und ihnen einen sicheren Platz bieten,
- für Frieden, Sicherheit und gegenseitiges Verständnis arbeiten.

Das ist das Mindeste, das wir für das Überleben der Menschheit tun können. Wir müssen die Verteidiger der Menschenrechte auf der ganzen Welt, die ihr Leben für andere aufs Spiel setzen, würdigen und anerkennen. Unsere Stimme muss auch ihre Stimme sein.